



Grösster gemeinsamer Teiler oder kleinstes gemeinsames Vielfaches?!

Jahresbericht der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen
in den beider Appenzell und St. Gallen (ACK)

Wie immer in der ökumenischen Zusammenarbeit ist und bleibt die Frage „Was die Kirchen miteinander verbindet?“ aktuell. Auch im Jahr 2017 hat sich die ACK am kleinsten gemeinsam Vielfachen orientiert, um so immer mehr gemeinsame Vielfache in der ökumenischen Zusammenarbeit entdecken zu können. Dieses Ziel haben die Mitglieder der ACK auf verschiedenen Ebenen verfolgt. So konnte die Zusammenarbeit mit den kleineren Mitgliedskirchen weiter intensiviert werden. Die Vertreter der serbisch- und rumänisch-orthodoxen Kirche beispielsweise haben sich engagiert in die Zusammenarbeit eingebracht und mit dem neuen Vertreter der Neuapostolischen Kirche hat die ACK auch wieder einen guten Kontakt zur dieser Kirche im Gaststatus aufbauen können. Die Vielfalt der Kirchen in den Kantonen Appenzell und St. Gallen ist erstaunlich.

Die ökumenische Zusammenarbeit lebt von dieser Vielfalt und wird gerade dadurch bereichert. Das wurde beispielsweise in den beiden sehr interessanten und aktuellen Veranstaltungen deutlich, welche die Kommission für „Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung“ (GFS) der ACK im vergangenen Jahr organisiert hatte. Mit dem Vortrag „Geht’s auch anders - Wo Reformation heute angesagt ist“ hatte der Theologe und Sozialethiker Dr. Thomas Wallimann-Sasaki ebenso die Fragen und den Puls der Zeit getroffen wie die GFS-Kommission mit der Auftaktveranstaltung zur Schöpfungszeit „Himmelsduft und Höllengestank“, die jedes Jahr im Botanischen Garten St. Gallen stattfindet. Auch in der diesjährigen Weiterbildung der ACK-Mitglieder kamen die gegenseitige Bereicherung und das gemeinsame Vielfache zum Ausdruck: Ausgehend von der christlichen Grundhaltung des Da-Seins für andere stand die Spitalseelsorge und die Rolle der Seelsorgenden im Rahmen der Arbeit der Palliativ-Station des Kantonsspitals St. Gallen (KSSG) im Fokus. Dr. Daniel Büche, Leiter des Palliativzentrums am KSSG, und der Spitalsseelsorger Elmar Tomasi, gaben den Mitgliedern der ACK Einblick in deren Arbeit und gingen sehr kompetent und sensibel auf die in diesem Zusammenhang entstandenen Fragen ein. Sie führten durch’s Haus und stellten die für die Seelsorge relevanten Orte im grossen Spitalkomplex vor. Eine grosse Bereicherung erfuhr die Weiterbildung auch durch die Erläuterung der Sichtweisen, Gebräuche und Rituale der verschiedenen kirchlichen Traditionen im Umgang mit Krankheit, Sterben und Tod. Alle Teilnehmenden berichteten aus ihren Kirchen und eine rege und in die Tiefe gehende Diskussion schloss sich an.

In Jahr 2017 sind sich die Kirchen der ACK wieder ein wenig näher gekommen und haben sich gegenseitig besser kennengelernt. Einen sinnlichen Ausdruck erfuhr dies in der gemeinsamen interreligiösen Feier des Betttags am Klosterplatz St. Gallen, bei dem auch VertreterInnen der ACK mit am Runden Tisch der Religionen sassen.

So findet die ACK auch weiterhin immer mehr kleinste gemeinsame Vielfache, um sich gemeinsam in der gegenseitigen Bereicherung dem grössten Gemeinsamen, Gott, zu nähern.